

Rezension von „Der Heilige See op. 91“

“ Durch Fotografien aus dem Bildband „[Der Heilige See in Potsdam](#)“ von Monika Schulz-Fieguth und Besuchen in der Stadt und des Heiligen Sees inspiriert, hat der in Luxemburg geborene Pianist David Ianni den Klavierzyklus „Der Heilige See“ geschrieben, den er Freitag in der ausverkauften Urania uraufführte. Fünf minimalistische Kleinode, jeweils einer Jahreszeit am See in Potsdams Mitte gewidmet, wobei der November, nicht mehr Herbst, aber auch noch nicht Winter, sowohl in den Bildern von Monika Schulz-Fieguth als auch im Zyklus von Ianni als eigene Jahreszeit gesehen wird. Für das Konzert hatte die Potsdamer Fotografin Bilder von ihren regelmäßigen Streifzügen um den See zusammengestellt, die zusammen mit der Musik ein kleines Gesamtkunstwerk ergaben.

Ewigkeit und Vergänglichkeit sind die Leitmotive seiner Kompositionen für „Der Heilige See“ gewesen, sagte Ianni einleitend. Der See in seiner stillen Beharrlichkeit stehe für die Ewigkeit, der uns immer wieder an die Vergänglichkeit unserer so lächerlich kurzen Existenz erinnere. Das Element des Ewigen hat Ianni in jedem der fünf Stücke durch eine kurze, sich ständig wiederholende Melodie dargestellt, die durch abwechselnde Themen gleich Gedankenketten oder Traumbildern als Zeichen der Vergänglichkeit umspielt wird.

Ianni, hier mit sanftem Anschlag und dem Bewusstsein für gelassene Tempi und einem fast schon meditativen Atem, zeichnete musikalische Landschafts- und Stimmungsbilder von harmonischer Herrlichkeit. Er stellte sich als ein Meister der Reduktion vor, für den Schönheit selbstverständlich auch Elemente des Einfachen und Naiven enthalten kann. Musikalischer Genuss von anspruchsvoller Leichtigkeit, die als Einladung in Traumwelten verstanden werden kann. Iannis „Frühling“ noch ein Werden, ein Zögern, das im „Sommer“ seine volle Entfaltung fand. „Herbst“ und „November“ mit Andeutungen von Zweifeln und dem Bewusstsein des Vergänglichen. Der „Winter“ dann als prunkende „Schönheit“, ein Abschluss, der den Neuanfang in sich trägt. Dazu die Bilder von Monika Schulz-Fieguth, die hier jeder, der nicht im Besitz des streng limitierten Bildbandes ist, so ausgiebig genießen konnte. Am Ende nur der Wunsch, dass Iannis Zyklus auch auf CD erscheinen wird, bebildert mit Aufnahmen von Monika Schulz-Fieguth.

(Dirk Becker) ¹

Original URL:

<http://davianni.tumblr.com/post/21775162852/rezension-der-heilige-see>